

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 75 (1949)

**Heft:** 44

**Illustration:** Das Ost-Westspiel

**Autor:** Spira, Bil

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Das Ost-Westspiel

« Ich spiele Pleck! »

## Wir fahren ans Flug-Meeting

Ganz ohne es zu wollen, hatte ich diesmal selber das Stichwort für unser Sonntags-Programm gegeben. Beim Lesen der Morgenzeitung entslüpfte mir in Anwesenheit meiner Familie die Bemerkung, daß dieses Jahr in Dübendorf wieder einmal ein Flug-Meeting abgehalten werde. Hätte ich gehahnt, welches Unheil dieses schon vor Jahren ins Zürichdeutsche übernommene Zauberwort anrichten würde, ich hätte es für mich behalten und lediglich die russische Atombombe, die nachher gar keinen Eindruck mehr machte, erwähnt. Nun, unser Entschluß stand fest: Wir fahren ans Flug-Meeting.

Gesagt, getan. Aber leider nicht so schnell, wie wir es uns gedacht hatten. Vom Zürcher Riggiviertel herkommend, hatten wir in flottem Tempo den Milchbuck erreicht, als es anfing. Ja es fing an. Es fing an aufzuhören mit Vorwärtskommen. Ganz unverhofft wälzte sich

da vor uns eine dicke Autoschlange Dübendorf-wärts. Wälzen ist eigentlich nicht das richtige Wort, sie stand eher still und nur manchmal ging's einen kleinen Ruck gen Osten. Wir befanden uns in der Kolonne links, denn man fuhr notgedrungen zweispurig. Schließlich bildete sich noch eine dritte Kolonne und einige Frechlinge glaubten auch dieser noch vorfahren zu müssen. Die Sache wurde noch verwickelter, als von Schwamendingen her eine weitere dichte Kolonne sich bemerkbar machte. Nun schienen wir minutengl lang rettungslos festgefahrene.

So hatten wir wenigstens Zeit, uns mit den Nachbarn etwas anzubiedern. Rechts von uns ein Topolino, dessen Lenker ein grinsendes Korporalsgesicht hatte, offenbar weil er sich über den Sonntags-Urlaub freute. Links ein aufgedonnertes Ehepaar im meergrünen Buick-Cabriolet und dahinter der Franzose, der sich wunderte, daß es in der Schweiz so viele Autos gibt.

Da die Polizei sehr findig ist, dachte sie von vornherein, daß viele Fahrzeuge den Weg nach Dübendorf unter die Räder nehmen würden. Und deshalb sperrte sie so ziemlich alle Zufahrtsstraßen für den Motorfahrzeugverkehr. Die Autoschlange schob sich daher wie eine träge Lavamasse zwangsläufig in Richtung Winterthur weiter. Auf einmal schien uns das Glück hold: Unsere Kolonne hatte etwas Luft bekommen und wir liefen links und rechts mindestens sieben Fahrzeuge hinter uns. Dafür mußten wir nachher umso länger warten und sowohl der meergrüne Buick als auch der grinsende Korporal (er grinste immer noch) gaben uns das Nachsehen.

Meine Familie, die je nach Alter und Temperament sich unterschiedlich mit der Situation zurechtzufinden suchte, fing an, die Geduld zu verlieren. Aus zwei Gründen: Man fürchtete, das Flug-Meeting überhaupt zu versäumen, wenn das in diesem Schneckenempo weitergehe und weiterhin alle Straßen gesperrt sein würden. Ferner, weil Conradli, der Jüngste, aussteigen wollte oder besser gesagt, hätte sollen. Man konnte es ihm nicht einmal übel nehmen, denn wie hätte er in seinen diesbezüglichen Dispositionen mit einer so unendlich langen Fahrzeit rechnen können? Abschwenken oder ausscheiden war völlig ausgeschlossen — wir waren ein willenes Glied einer kilometerlangen Kette, deren alleiniges Bestreben es war, den einzigen von der findigen Polizei nicht versperrten Weg zu finden und womöglich auch zu befahren.

Was will ich noch lange von unserer Leidensgeschichte erzählen? Kommen wir zum Schluß. Fast zwei Stunden nach dem Start trafen wir, notabene via Brütisellen, in Dübendorf ein und wurden zu unserer Überraschung noch ins Flugplatzareal hereingelassen, denn das Flug-Meeting war noch nicht fertig. Immerhin konnten die heißersehnten Kinderballons trotz mutigem Kampf nicht mehr ergattert werden (was bei Conradli Tränen gab) und die Programme mit Freiflug-Verlosung waren längst vergriffen, so daß auch aus dem erhofften Gratisflug Amsterdam retour nichts wurde. Was wiederum speziell unsere Tochter betrübte (sie kennt seit dem letzten Sommer einen netten Holländer).

Kann man es mir verargen, wenn ich vom eigentlichen Flug-Meeting, über das ich doch schreiben wollte, nicht mehr berichten mag? Umso mehr als sich das gleiche Schauspiel auf dem Heimweg wiederholte und mein Wagen mit offensichtlich kausalem Bremsdefekt schließlich noch auf der Strecke blieb.

O. D.

